

### **TOP 3.4.1 „Eurofound Report on young people and NEET's 2012“ (Europaweite Studie über Jugendliche, die weder in Ausbildung noch in Beschäftigung sind)**

Seit einigen Jahren beschäftigt sich die AK sehr intensiv mit den Auswirkungen von Bildungsbenachteiligung von Jugendlichen. Österreich kann es sich nicht leisten, fast 100.000 Jugendliche ohne Bildungsabschluss zuzulassen. Im Mittelpunkt des bildungspolitischen Interessens waren und sind die Gruppe der frühen SchulabgängerInnen, international als ESL (Early School Leavers) bezeichnet.

Zu dieser Thematik hat die AK –Wien folgende Studien in Auftrag gegeben:

„BildungsabrecherInnen und Jugendliche mit Einstiegsproblemen in die Berufstätigkeit“ (IHS) 2005

„Early School Leaving“ (ESL) in Österreich (IHS) 2008, Steiner

„Quo vadis Bildung? Eine qualitative Studie zum Habitus von ESL“. Nairz-Wirth, Meschnig, Gitschthaler (WU-Wien) 2010.

Aus arbeitsmarkt- und bildungspolitischer Sicht ist auch die Gruppe der NEETS (Not in education, Employment and Training) von großem Interesse. Es handelt sich dabei um Jugendliche, die sich weder in Ausbildung noch in Beschäftigung befinden. Sie werden in österreichischen Studien auch als „Nichterwerbspersonen“ bezeichnet.

Eine Studie des ISW hat in diesem Jahr für Schlagzeilen gesorgt und die öffentliche Diskussion wieder auf die Probleme der bildungsbenachteiligten Jugendlichen gelenkt: "Junge Menschen ohne (Berufsausbildung. Ausmaß und Problemskizze anhand unterschiedlicher Sozialindikatoren" (ISW), Bacher, Tamesberger 2012 - Im Auftrag der AK-Oberösterreich. Besonders betroffen sind in Österreich junge MigrantInnen mit 18,8%. In der zweiten Generation verbessert sich die Zahl auf 11,7%. Die Durchschnittszahl für alle Gruppen beträgt österreichweit 8,2% (75.000 Jugendliche) (Bacher, Tamesberger 2012).

Eine weitere ganz aktuelle Studie, die im Auftrag der Europäischen Union durchgeführt wurde, beleuchtet die Problematik der NEETS aus europäischer Sicht:

**„Eurofound (2012), NEETSs-Young People not in employment, education or training: Characteristics, costs and policy responses in Europe, publications Office of the european Union, Luxembourg“.**

Derzeit sind 94 Millionen Jugendliche zwischen 15-29 (EU weit) von Arbeitslosigkeit betroffen. Der Anteil von arbeitslosen Jugendlichen ist von 2007 von 15,7% auf 22,4% angewachsen. Das höchste Arbeitslosigkeitsrisiko haben Jugendliche mit niedriger Ausbildung (max. Pflichtschulabschluss).

**Die EU weiten NEETS Zahlen für 2012: 12,9% der Jugendlichen sind weder in Ausbildung, noch in Beschäftigung (7,5 Mio. Jugendliche)**

Länder mit hohen NEETS Raten: (IT, GR, SP, GB, RO, BG) Mittlere Raten: (P, F, H, PL, SLO)  
Niedrige Raten (SWE, DK, BRD, NL, AT) (AT 8,2%)

In der Altersgruppe der 20-24 jährigen beträgt die EU-weite Rate 18,2%. Sie steigt tendenziell mit zunehmendem Alter.

In bildungspolitischen Diskussionen geht man oft von einem einheitlichen Bild der NEETs aus. Die vorliegende Studie zeichnet jedoch ein länderspezifisches und differenziertes Bild der Jugendlichen. Die Gruppencharakteristik ist von einer sehr hohen Heterogenität gekennzeichnet: Arbeitslosigkeit, erwerbsfern, nicht auf Jobsuche (aufgegeben!!) freiwillige NEETS und unterschiedlicher Bildungsstatus sind die Hauptmerkmale. Es gibt europaweit mehr junge Frauen, die in die Kategorie fallen. Die AutorInnen nehmen an, dass sie durch Betreuungspflichten von einer Erwerbstätigkeit abgehalten werden.

In den Ländern mit bildungsfernen NEETS (AT, DK, BRD) stellt die niedrige Qualifikation der Jugendlichen ein Problem am Arbeitsmarkt dar. Viele verfügen über keinen Abschluss auf der Sekundarstufe 2 (siehe auch die vorher erwähnten und von der AK in Auftrag gegebenen Studien zu den Early School Leavers -BildungsabrecherInnen).

Länder mit hochqualifizierten NEETS (UK, PL, IRL, UK) verfügen über ein gut ausgebautes tertiäres Bildungssystem mit vielen Uni-AbsolventInnen, für die aber oft der Übergang in den Arbeitsmarkt schwierig ist. Im Rahmen dieser Studie wurden Länder nach verschiedenen Merkmalen der NEETS geclustert. Österreich hat im europäischen Vergleich (8,2%) eine niedrige NEET Rate. Die Jugendlichen sind eher inaktiv, wenig qualifiziert und oft auf Arbeitssuche (keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld!)

#### **Strukturelle und institutionelle Faktoren**

Aus dieser Studie geht eindeutig hervor, dass ein gut ausgebautes Berufsausbildungssystem positive Auswirkungen auf die Prävention von NEETS hat. Das „Duale Lehrlingsausbildungssystem“ in Österreich wird international als Herzstückmodell präsentiert. Viele Staaten der EU überlegen die Wiedereinführung ähnlicher Modelle. Die österreichische Überbetriebliche Ausbildung (ÜBA) von Jugendlichen wird in dieser Studie als Best-Practice Beispiele beschrieben. In Ländern mit sozialpartnerschaftlichen Strukturen und der Regelung der Arbeitsbeziehungen durch Kollektivverträge ist die Jugendarbeitslosigkeit niedriger.

Um einen besseren Einstieg in den Arbeitsmarkt zu gewährleisten, haben einige Länder arbeitsrechtliche Deregulierungen vorgenommen. Das hat zwar den Einstieg erleichtert, jedoch zu einer länger andauernden Prekarisierung geführt.

#### **Gesellschaftliche Kosten der NEETS:**

**Die Berechnung der Kosten wird unter Berücksichtigung folgender Faktoren durchgeführt:**

- 1) Individuelle Sozialtransfers (Arbeitslosengeld, Berentungen, Sozialhilfe etc.)**
- 2) Entgangene Beiträge durch Erwerbsarbeit (Steuern und Versicherungsbeiträge)**

**Für Österreich 2011 betragen die individuellen Sozialtransfers € 15,939 pro NEET pro Jahr. Insgesamt müssen vom Staat 226,7 Mio. Euro aufgewendet werden. An diesen Zahlen ist klar erkennbar, dass die Prävention von NEETS sozial -, wirtschafts- und bildungspolitisch wichtig ist.**

**Forderungen der AK**

- Die Schule muss mehr Verantwortung für den Lernerfolg der Jugendlichen übernehmen. Innovative Projekte wie das „Jugendcoaching“ in Wien und der Steiermark, die stark vom präventiven Ansatz geprägt sind, sollen flächendeckend in ganz Österreich eingeführt werden.
- Recht auf Ausbildung nach der Schulpflicht. Bestimmten Gruppen (NEETS) müssen aber zielgruppenspezifische Angebote gemacht werden. Eine besonders betroffene Gruppe sind hierfür junge Migrantinnen.
- Im Sinne einer gerechten Verteilung an Bildungsressourcen darf das Bildungssystem die soziale Selektion nicht verstärken, sondern muss ihr durch individuelle Förderung und sozialpädagogische Betreuung frühzeitig entgegenwirken, um einen bevorstehenden Schulabbruch verhindern.
- Die begonnenen Bildungsreformen beschleunigen: Durch flächendeckende Ganztagsbetreuung sollen sozial benachteiligte Eltern nicht für teure private Nachhilfe zahlen oder selbst den Kindern beim Lernen helfen müssen.